

1) Arbeitszeit in einem dritten Quartal noch nie so niedrig

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Jeder Erwerbstätige arbeitete im dritten Quartal 344,9 Stunden, so wenig wie noch nie in einem dritten Quartal. Die Arbeitszeit pro Erwerbstätigem sank um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal, stieg saisonbereinigt aber um 5,4 Prozent im Vergleich zum zweiten Quartal 2020. Das geht aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hervor.

Link: <http://idw-online.de/de/news759489>

2) IAB und ifo: Sozialstaat federt Einkommensverluste durch Corona ab

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das deutsche Sozialsystem hat die von Corona ausgelösten Einkommensverluste der Arbeitnehmenden erheblich gedämpft. Dies zeigt eine gemeinsame Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) und des ifo Instituts. Sie schätzt, dass durch Corona das Bruttoeinkommen insgesamt um rund drei Prozent gesunken ist, bei den unteren 10 Prozent der Einkommen sogar um 4,3 Prozent.

Link: <https://idw-online.de/de/news759691>

3) IAB/BAuA Betriebsbefragung: Arbeit von zuhause nach Ende der Corona-Epidemie

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Dortmund – Rund jeder zweite Beschäftigte arbeitet während der Corona-Epidemie zumindest gelegentlich von zuhause aus. Das sind rund 20 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2019. Etwa jeder vierte Betrieb hat Homeoffice als konkrete Maßnahme des Arbeitsschutzes ermöglicht. Der neue baua: Bericht kompakt „Arbeit von zuhause in der Corona-Krise: Wie geht es weiter?“, den die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) veröffentlicht hat, blickt in die Zukunft mobiler Arbeit nach Ende der Epidemie. Danach wollen etwa zwei Drittel der Betriebe auf das vorherige Ausmaß an Arbeit von zuhause zurückzukehren, während knapp jeder fünfte Betrieb diese Arbeitsform ausbauen möchte.

Link: <http://idw-online.de/de/news759372>

4) Weiterbildung während der Corona-Krise: Betriebe setzen verstärkt auf E-Learning

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Aufgrund der Covid-19-Pandemie setzten Betriebe bei Weiterbildungen verstärkt auf E-Learning, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) am Mittwoch in einer Studie. So führten zwei Drittel der Betriebe ihre Weiterbildungen auch virtuell durch, ein

knappes Drittel telefonisch oder per Versand von Schulungsunterlagen. 35 Prozent der Betriebe, die E-Learning in der Krise nutzen, setzten dieses während der Krise zum ersten Mal ein, 44 Prozent bauten die vorhandenen Möglichkeiten aus, 20 Prozent behielten das Niveau bei.

Link: <https://idw-online.de/de/news759576>

5) Weiterbildung: Durch Corona-Krise wächst Bedarf an Qualifizierungen in Unternehmen

Stifterverband

Studie von Stifterverband und McKinsey: Corona-Pandemie löst in Unternehmen einen Digitalisierungsschub bei Weiterbildung aus und erhöht den Bedarf an Zukunftskompetenzen rapide – Trotzdem führt wirtschaftliche Krise zu Einsparungen bei Qualifizierungs-Budgets – Politik und Verbände sollten erfolgreiche Umsetzung von Qualifizierungsstrategien der Unternehmen besser unterstützen

Link: <http://idw-online.de/de/news759480>

6) Corona-Helden bleiben beim Einkommen abgehängt

Bertelsmann Stiftung

Ausgerechnet Berufe, die in der zweiten Welle der Corona-Pandemie erneut in den Blickpunkt gerückt sind, haben bei Gehaltserhöhungen das Nachsehen. Das zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung zur Lohneinkommensentwicklung bis 2025. Den unteren Lohngruppen drohen demnach in den nächsten Jahren gar reale Einkommensverluste. Dagegen vergrößern Beschäftigte mit eher hohen Gehältern ihren Vorsprung.

Link: <http://idw-online.de/de/news759483>

7) Lieber Meister statt Master

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Nach der Lehre den Meister anschließen oder doch lieber ein Studium? Diese Entscheidung beeinflusst das Einkommen über einen langen Zeitraum hinweg. Das zeigt eine Studie von Wirtschaftswissenschaftlern der Uni Würzburg.

Link: <http://idw-online.de/de/news759549>

8) Neuer Index zeigt deutliche Unterschiede im Digitalisierungsgrad der deutschen Wirtschaft

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

Der Digitalisierungsgrad der Wirtschaft in Deutschland unterscheidet sich deutlich. Je nach betrachteter Branche, Unternehmensgrößenklasse, Bundeslandgruppe oder Regionstyp zeigt sich hier ein sehr heterogenes Bild. So ist die IKT-Branche im Branchenvergleich Spitzenreiter in Sachen Digitalisierung und das mit großem Abstand. Kommt sie doch auf 273,0

Indexpunkte und übertrifft damit bei weitem den auf 100 Punkte normierten Durchschnitt aller Branchen. Am wenigsten digitalisiert sind hingegen das Sonstige Produzierende Gewerbe (55,6 Indexpunkte), die Tourismusbranche (64,4 Indexpunkte) und das Sonstige Verarbeitende Gewerbe (66,7 Indexpunkte).

Link: <http://idw-online.de/de/news758970>

9) RWI-Studie: Kostenloser ÖPNV könnte Nutzung erheblich steigern

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

Kostenloser öffentlicher Nahverkehr findet in Deutschland breite Zustimmung. Zu diesem Ergebnis kommt eine von der Stiftung Mercator geförderte Studie des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung. Demnach sprechen sich 72 Prozent der Befragten für einen kostenlosen ÖPNV aus. Damit findet diese Maßnahme deutlich mehr Zustimmung als viele andere Vorschläge zur Eindämmung des Autoverkehrs. Müssten sie dafür nichts bezahlen, würden die Befragten nach eigenen Angaben im Durchschnitt mehr als dreimal so häufig mit Bus und Bahn fahren. Dennoch sehen die Autoren der Studie auch gewichtige Argumente gegen die Einführung eines kostenlosen ÖPNV.

Link: <https://idw-online.de/de/news759769>

10) Wie steht es um die Frauengesundheit? Erster Frauengesundheitsbericht des RKI

Robert Koch-Institut

Gemeinsame Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit und des Robert Koch-Instituts

Link: <https://idw-online.de/de/news759595>

11) Was bewirkt Ungleichheit? Neues Promotionskolleg gestartet

Universität Duisburg-Essen

Die Verteilung von Einkommen und Besitz in Deutschland wird von vielen Menschen als ungerecht empfunden. Der Hälfte der Haushalte gehören über 95 Prozent des Gesamtvermögens, den reichsten zehn Prozent sogar etwa zwei Drittel. Ein neues Promotionskolleg an der Universität Duisburg-Essen (UDE) befasst sich mit den sozialen und politischen Folgen ökonomischer Ungleichheit. Das Kolleg wird von der Hans-Böckler-Stiftung über drei Jahre gefördert.

Link: <https://idw-online.de/de/news759664>

12) Rückkehr zum digitalen Lernen: Was Schulen und Eltern jetzt beachten sollten

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe

Durch die temporären Schließungen von Schulen im Frühjahr dieses Jahres kam es deutschlandweit dazu, dass Eltern das Homeschooling ihrer Kinder betreuen mussten. Bei

einer Corona-Zusatzbefragung im Rahmen des Nationalen Bildungspanels (NEPS – National Educational Panel Study), der größten Langzeit-Bildungsstudie in Deutschland, haben 1.452 Eltern von Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse berichtet, wie sie diese Zeit erlebt haben. Die Auswertungen zeigen, welche Auswirkungen des Homeschoolings beachtet werden müssen.

Link: <http://idw-online.de/de/news759537>

13) Familien mit Kindern im Teil-Lockdown: FH-Bielefeld-Expertin fordert mehr Entscheidungsfreiheit und mehr Hilfen

Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Helen Knauf hat zwei Studien zum Lockdown veröffentlicht. Die meisten Familien mit Kindern haben sich demnach in dieser Zeit als robust erwiesen. An den Bestimmungen rund um den aktuellen zweiten Teil-Lockdown gibt es aber auch Kritik von der Familienwissenschaftlerin.

Link: <http://idw-online.de/de/news759481>

14) Alltagsrassismus macht Geflüchteten das Leben schwer

Eberhard Karls Universität Tübingen

Hindernis für Integration in den Arbeitsmarkt: Studie der Tübinger Politikwissenschaft berichtet von Diskriminierungen bei Ausbildung und Wohnungssuche

Link: <http://idw-online.de/de/news758784>

15) Verändert die Corona-Krise die Aussichten auf eine sozial-ökologische Transformation? Ein Statement aus dem SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

In einem Beitrag für die aktuell erschienene Corona-Sonderausgabe der WSI-Mitteilungen reflektieren Silke Otsch und René Lehweiß-Litzmann vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI), welche Konsequenzen die Corona-Krise für die dringende Bewältigung von ökologischen und sozialen Problemen haben könnte. Die eingetretene Pandemie bringt in mancher Hinsicht eine neue Lage. Aufgrund der großen Unmittelbarkeit, mit der sie in unser Leben eingreift, könnte sie den Blick auf größere, aber weniger akute Herausforderungen verstellen. Der Beitrag gibt einen Überblick zu verschiedenen umfassenden Reformkonzepten und erörtert deren Chancen auf politischen Rückhalt in Zeiten von Corona.

Link: <http://idw-online.de/de/news759001>